

Die Fernfahrer von damals

Blaubeurer schreibt Buch über Kutschen – Ausstellung in Bühlenhausen

Der Blaubeurer Fuhrmann Manfred Kurz stellt im Kutschenmuseum Bühlenhausen ein nachempfundenes Vierer-Frachtgespann aus. Fritz Weber von den Hessenhöfen präsentiert Sättel und Ziergegenstände.

SABINE GRASER-KÜHNLE

Bühlenhausen. „Der damalige Fuhrmann war der Fernfahrer von heute“, sagt Manfred Kurz schmunzelnd. Vor rund 120 Jahren prägten bäuerliche Vierergespanne, die etwa eine Ladung Mehlsäcke über das Land fuhren, das Straßenbild. Der 74-jährige Blaubeurer weiß, wovon er spricht, er hat ein Buch über die Tradition des Arbeits- und Festgespanns geschrieben. Dafür wurde er mit dem Landespreis für Heimatforschung ausgezeichnet. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das Geschirr – „eine Wissenschaft für sich“, wie Kurz weiß. Im Bühlenhausener Kutschenwagenmuseum stellt er bis zum Montag, 3. Oktober, seine Aufschriebe und detaillierten Zeichnungen über das Einschirren aus. Er hat sogar ein komplett ausgestaffiertes Vierer-Frachtgespann auf hölzernen „Pferdestatisten“ aufgebaut.

„Vierspännig auf Sattel gefahren“ ist der Untertitel von Kurz' Buch. Das bedeutet: Sämtliche Frachtgespanne wurden nicht vom Kutschbock aus geführt, sondern vom Sattel. Schon beim Einschirren begann die Wissenschaft: Reitet einer oder führen zwei Reiter das Gespann? Bei einem Reiter wurde der linke hintere Gaul gesattelt, bei zwei beide linken Gäule.

Zum Einschirren gehörte jedoch weit mehr: Das Kumt- und Brustblattgeschirr, die jeweiligen Zugstränge und die Sättel. Viel Leder haben die Sattler damals verarbeitet und zu besonderen Anlässen ließen die Bauern ihre Geschirre mit Messingschmuck dekorieren, um in Festzügen zu glänzen. Da gab es me-



Manfred Kurz (rechts), Autor des Buches „Arbeits- und Festgespanne“, mit Fritz Weber und einem Besucher. Foto: sgk

tallene Flatterscheiben, lederne Rosenriemen mit golden schimmernenden Puckeln und Schiffchennieten, Schlitzrosen, Blumensträuße und Girlanden.

„Dabei war durchaus die Handschrift eines Sattlers zu erkennen“, erzählt Fritz Weber von den Hessenhöfen. Er hat zur Ausstellung zahlreiche Ziergegenstände, Sättel und ein liebevoll nachgebautes Modell eines Vierergespanns beigesteuert. Der Orthopädiemechaniker sammelt seit Jahren auch auf Flohmärkten leidenschaftlich und ein von ihm ausgestellter Sattel stammt vermutlich aus dem Jahr 1864.

Webers Freude an Pferdegeschirren stammt von seiner bäuerlichen Herkunft. „Mein Urgroßvater fuhr für den Müller aus Gerhausen“. Manfred Kurz fand anders zu seiner

Leidenschaft. „Als Schulbub habe ich für einen Geflügelhof mit einem Gespann Futter geholt und transportierte Gepäck für die Gäste der Blaubeurer Jugendherberge“, erzählt der gelernte Architekt. Vor 46 Jahren hat er einen Fahrkurs im Landesgestüt Marbach gemacht. Inzwischen besitzt er zwei eigene Pferde, die er vor die Kutsche spannen kann.

Doch dass die Tradition des Einschirrens von Gespannen nicht verloren geht, war ihm ein wichtiges Anliegen. „Denn was heute auch in den Festumzügen zu sehen ist, entspricht schon lange nicht mehr der Tradition.“ Viel Einfluss habe die bayerische Einspanntradition gefunden. „Dort haben die Brauereien viel Geld in die Gespanne gesteckt, alles ist bunter als

bei bäuerlichen Gespannen und viele Einspanntraditionen werden heute vermischt.“

Öffnungszeiten

Die Ausstellung im Bühlenhausener Kutschenwagenmuseum läuft noch bis Montag, 3. Oktober. Unter der Woche wird auf Anfrage geöffnet, von Samstag, 1. Oktober, bis Montag, 3. Oktober, gibt Manfred Kurz von zehn bis 17 Uhr Auskünfte über sein Buch und die Ausstellung. Am Sonntag, 2. Oktober, servieren Helmut und Doris Fried vom Museum ein Weißwurstfrühstück; dazu musiziert die kleine Besetzung der Stadtkapelle Blaubeuren. Am Montag, 3. Oktober, treffen sich die „Schlepperfreunde Asch“ beim Museum. Weitere Infos unter www.kutschenwagen.de.